



Die Bodennutzung in Schleswig-Holstein 2011

Anbau auf dem Ackerland

– Vorläufige Ergebnisse –

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Bodennutzungshaupterhebung, die im Mai 2011 durchgeführt wurde, blieb die Ackerfläche gegenüber dem Vorjahr mit 673 000 ha fast gleich. Auf dieser wurden 293 000 ha Getreide¹, 90 000 ha Ölfrüchte, 14 900 ha Hackfrüchte, 2 100 ha Hülsenfrüchte, 7 500 ha Gemüse² und 256 000 ha Pflanzen zur Grünernte angebaut. Die Brachfläche hatte einen Umfang von 8 600 ha.

Die Fläche mit Getreide hatte sich zum Vorjahr kaum verändert und nahm 43 Prozent der Ackerfläche ein. Von der Getreidefläche entfielen 72 Prozent auf Weizen, 17 Prozent auf Gerste, 7 Prozent auf Roggen, 2 Prozent auf Triticale und 2,5 Prozent auf Hafer und Sommergetreide. Die Flächen mit Wintergetreide nahmen auf 269 000 ha (- 4 Prozent) ab, die mit Sommergetreide auf 24 000 ha (+ 119 Prozent) zu. Aufgrund des kalten aber schneearmen Winters wurden Wintergetreideflächen umgebrochen und im Frühjahr mit Sommergetreide besät.

Der Winterweizen hat mit 203 500 ha (70 Prozent der Getreidefläche) seine dominante Stellung fast wie im Vorjahr gehalten. Die Wintergerstenfläche nahm stark um 15 Prozent auf 40 300 ha ab. Ebenso ging der Anbau von Roggen um 6 Prozent auf 19 200 ha und die Triticalefläche um 9 Prozent auf 5 800 ha zurück. Auffällig waren die Zunahme von Sommerweizen um mehr als das Dreifache auf 6 600 ha und von Sommergerste um gut das Doppelte auf 9 600 ha. Differenziert nach der Getreideverwendung ist der Anbau von Brotgetreide (Weizen, Roggen) mit 229 500 ha fast gleich geblieben (+ 0,5 Prozent), ebenso blieb die Fläche mit Futtergetreide (Gerste, Hafer, Triticale) mit 63 000 ha fast identisch (+ 0,6 Prozent).

Der Anbau von Ölfrüchten nahm gegenüber dem Vorjahr um 20 Prozent auf 90 000 ha ab und erreicht nun einen Anteil an der Ackerfläche von 13 Prozent. Dabei ging die Anbaufläche der wichtigsten Ölfrucht Winterraps (einschließlich Anbau als nachwachsender Rohstoff) um 21 Prozent auf 89 000 ha zurück. Beim Winterraps traten nach witterungsbedingt verzögerter Herbstbestellung in größerem Maße Auswinterungsschäden auf. Diese Flächen wurden im Frühjahr erneut umgebrochen und für den Anbau von Sommergetreide und Mais genutzt.

Die mit Sommerraps und Rüben sowie Öllein und Flachs bebauten Flächen erreichten zusammen 700 ha, fast das Vierfache des Vorjahres. Auch die mit Hülsenfrüchten bestellte Fläche nahm um 29 Prozent auf 2 100 ha zu.

Die Hackfruchtfläche nahm gegenüber dem Vorjahr um 13 Prozent auf 14 900 ha zu. Die mit Zuckerrüben bebauten Flächen erhöhten sich auffällig um 23 Prozent auf 9 200 ha, die Kartoffelfläche ging um 5 Prozent auf 5 200 ha gegenüber dem Vorjahr zurück. Der Anbau von Gemüse, Erdbeeren und anderen Gartengewächsen nahm gegenüber 2010 um 3 Prozent auf 7 500 ha ab. Hackfrucht- und Gemüseflächen haben wie 2010 einen Anteil an der Ackerfläche von 3 Prozent.

Die Anbaufläche der Pflanzen zur Grünernte wurde um 7 Prozent auf 256 000 ha ausgeweitet; ihr Anteil an der Ackerfläche betrug 38 Prozent. Die Fläche mit Silomais stieg um 11 Prozent auf 194 400 ha an, die Fläche mit Ackergras und anderen Futterpflanzen verringerte sich zusammen um 3 Prozent auf 62 000 ha (9 Prozent der Ackerfläche).

Die Brachfläche hat sich gegenüber 2010 um 24 Prozent erhöht, mit 8 600 ha beträgt ihr Anteil an der Ackerfläche 1,3 Prozent.

¹ Getreide ohne Mais

² Gemüse einschließlich Erdbeeren und anderer Gartengewächse

Hinweis: Bundeszahlen veröffentlicht das Statistische Bundesamt in seiner Fachserie 3 „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, Reihe 3.1.2

Anmerkung zur Methode

Rechtsgrundlage für diese Erhebung ist das Agrarstatistikgesetz (AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 2009 (BGBl. I S. 3886), das durch Artikel 2 des Gesetzes vom 21. Juli 2010 (BGBl. I S. 953) geändert worden ist. Gemäß des gesetzlich festgelegten Turnus wurde die Nutzung des Ackerlandes nach Pflanzenarten und -gruppen 2003, 2007 und 2010 total sowie in den Jahren 2004, 2005, 2006, 2008, 2009 und im laufenden Jahr wieder repräsentativ erfasst. Es wurden nur Betriebe in die Stichprobe gezogen, die mindestens fünf Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche bewirtschaften oder bestimmte Mindestbestände an Vieh halten, beziehungsweise bestimmte Mindestflächen mit Sonderkulturen (wie beispielsweise Gartenbau- oder Dauerkulturen) bebauen.

Die Merkmale Ziegen und Speisepilze sind 2009 neu in den Erfassungsbereich aufgenommen worden. Die folgende Übersicht gibt Auskunft über die Erfassungsgrenzen der Bodennutzungshaupterhebung 2011 für den Erhebungsbereich der landwirtschaftlichen Betriebe.

Erfassungsgrenzen der landwirtschaftlichen Betriebe zur Bodennutzungshaupterhebung 2011	
Betriebe mit mindestens ¹	
5 ha	LF ² oder
10	Rindern oder
50	Schweinen oder
10	Zuchtsauen oder
20	Schafen oder
20	Ziegen oder
1 000 Stück	Geflügel oder
0,5 ha	Hopfen
0,5 ha	Tabak
1,0 ha	Dauerkulturen im Freiland oder je 0,5 ha Obstanbau-Reb- oder Baumschulfläche
0,5 ha	Gemüse oder Erdbeeren im Freiland
0,3 ha	Blumen- und Zierpflanzen im Freiland
0,1 ha	Kulturen unter Glas oder anderen begehbaren Schutzabdeckungen
0,1 ha	Speisepilze

¹ Jeder der aufgeführten Tierbestände bzw. jede der Spezialkulturen begründen für sich die Auskunftspflicht

² Landwirtschaftlich genutzte Fläche

Das vorliegende **vorläufige** Ergebnis 2011 wurde anhand einer Stichprobe erstellt, deren Auswahlgrundgesamtheit die Betriebe der Totalerhebung des Jahres 2010 bildeten. In diese nach Betriebsformen und Betriebsgrößen geschichtete Stichprobe wurden 4 998 Betriebe einbezogen. Das vorläufige Ergebnis wurde auf der Basis aktueller Werte von 97 Prozent der Stichprobenbetriebe hochgerechnet.

Qualitätskennzeichen

Zur besseren Einschätzung der Qualität der repräsentativen Erhebung über die Bodennutzung werden die relativen Standardfehler für jeden Wert berechnet. Diese werden in diesem Bericht mit Hilfe von Qualitätskennzeichen dargestellt und durch einen Buchstaben rechts neben dem zugehörigen Wert ausgewiesen. Bei einem relativen Standardfehler von mehr als 15 Prozent wird der Wert nicht mehr ausgewiesen, da der Schätzfehler dann zu groß und der Wert damit nicht sicher genug ist.

Qualitätskennzeichen	Relativer Standardfehler in Prozent
A	bis unter 2
B	2 bis unter 5
C	5 bis unter 10
D	10 bis unter 15
E	15 und mehr

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- × = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher
- () = Aussagewert eingeschränkt

Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt 2011 nach jeweiligen Flächen und Anbaukulturen Schleswig-Holstein

Lfd. Nr.	Fläche und Anbaukultur (Hauptnutzungsart/Kulturart/Fruchtart)	Jeweilige Fläche in 1000 ha 2010	Jeweilige Fläche in 1000 ha 2011 (vorläufig)	Qualitäts- kennzeichen ³	Veränderung 2010/2011 in %
1	Betriebsfläche insgesamt	1 078,8	1 079,6	A	0
2	Landwirtschaftlich genutzte Fläche zusammen	995,6	999,5	A	0
3	Ackerland zusammen	674,3	673,3	A	0
4	Getreide zur Körnergewinnung ¹ zusammen	292,2	293,8	A	1
5	Weizen zusammen	208,0	210,3	A	1
6	Winterweizen einschl. Dinkel und Einkorn	205,9	203,5	A	- 1
7	Sommerweizen	2,0	6,6	B	225
8	Hartweizen (Durum)	0,0	/	E	/
9	Roggen und Wintermenggetreide	20,4	19,2	B	- 6
10	Triticale	6,4	5,8	B	- 9
11	Gerste zusammen	51,7	49,9	A	- 3
12	Wintergerste	47,6	40,3	A	- 15
13	Sommergerste	4,1	9,6	B	135
14	Hafer	3,9	6,5	B	69
15	Sommermenggetreide	0,7	0,7	D	- 1
16	Körnermais / Mais zum Ausreifen (einschl. CCM)	1,1	1,2	D	6
17	Pflanzen zur Grünernte zusammen	239,7	256,2	A	7
18	Getreide zur Ganzpflanzenernte ²	0,1	2,2	C	1 504
19	Silomais/Grünmais	175,7	194,4	A	11
20	Leguminosen zur Ganzpflanzenernte	13,9	13,6	B	- 3
21	Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland	48,6	46,0	B	- 5
22	andere Pflanzen zur Ganzpflanzenernte	1,4	/	E	/
23	Hackfrüchte zusammen	13,2	14,9	B	13
24	Kartoffeln zusammen	5,5	5,2	B	- 5
25	Speisekartoffeln	3,2	2,9	B	- 8
26	andere Kartoffeln (Industrie-, Futter- und Pflanzkartoffeln)	2,3	2,3	B	- 2
27	Zuckerrüben ohne Saatguterzeugung	7,5	9,2	B	23
28	andere Hackfrüchte ohne Saatguterzeugung	0,3	0,5	D	73
29	Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung ¹ zusammen	1,6	2,1	D	29
30	Erbsen	0,5	0,4	D	- 8
31	Ackerbohnen	0,9	1,4	D	55
32	Süßlupinen	0,1	/	E	/
33	Handelsgewächse zusammen	112,3	90,0	A	- 20
34	Ölfrüchte zur Körnergewinnung ¹ zusammen	112,2	89,7	A	- 20
35	Winterraps	111,9	88,9	A	-21
36	Sommerraps, Winter- und Sommerrüben	0,2	/	E	/
37	Sonnenblumen	.	/	E	/
38	Öllein (Leinsamen)	.	/	E	/
39	andere Ölfrüchte zur Körnergewinnung ¹	0,1	/	E	/
40	weitere Handelsgewächse zusammen	0,2	/	E	/
41	Gemüse, Erdbeeren u. a. Gartengewächse zusammen	7,8	7,5	B	- 3
42	Gemüse und Erdbeeren zusammen	7,5	7,3	B	- 3
43	Blumen und Zierpflanzen zusammen	0,3	0,2	C	- 9
44	Stillgelegte Flächen mit Beihilfe-/Prämienanspruch	6,6	8,2	C	23
45	Brache ohne Beihilfe-/Prämienanspruch	0,3	0,4	D	41
46	Dauerkulturen zusammen	6,7	6,2	B	- 7
47	Baum- und Beerenobst einschl. Nüsse	1,0	1,0	B	- 4
48	Rebflächen	.	/	E	/
49	Baumschulen	4,1	3,9	B	- 5
50	Dauergrünland zusammen	313,9	319,3	A	2
51	Wiesen	33,0	34,7	B	5
52	Weiden (einschl. Mähweiden und Almen)	278,6	282,3	A	1
53	Produktionsfläche für Speisepilze	.	.	E	/

¹ Einschließlich Saatguterzeugung.

² Einschließlich Teigreife.

³ Erläuterungen zu den Qualitätskennzeichen A - E siehe Seite 3

Differenzen zwischen der Gesamtzahl und der Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundungen